

entweder von dem Pater M. oder den Patern M. oder B. gehalten. Nach dem Abendessen wurde den Teilnehmern noch ein Film gezeigt. Die Filme hatten zum Teil unpolitischen Charakter, wie „Tiere in Afrika“ oder „Reisebeschreibungen“, es wurden aber auch solche mit hochpolitischem Inhalt gezeigt, wie z. B. über die Ereignisse in Ungarn im Jahre 1956.

Der Sonntag begann mit einer Messe, wobei die Teilnehmer Gelegenheit hatten, vorher zur Beichte zu gehen. Ab 10 Uhr begannen Vorträge oder Diskussionen, an denen die vorhergenannten Pater nicht teilnahmen, sondern die von einem gewissen B. und einem R. geleitet wurden. Der Inhalt dieser Vorträge betraf keine religiösen Fragen, sondern war eindeutig eine Anleitung zur Schädlingstätigkeit innerhalb der Deutschen Demokratischen Republik.

So wurde zum Beispiel zum Ausdruck gebracht, daß die Deutsche Demokratische Republik von den Christen nicht anerkannt werden könne, weil die SED als führende Kraft eine marxistische Partei wäre. Es wurden Vergleiche zu Westdeutschland gezogen und dabei gesagt, daß der Adenauer-Staat das verkörpere, was im Interesse der katholischen Kirche liege. In der Deutschen Demokratischen Republik werde die Kirche unterdrückt. Es wurden Vorträge gehalten über die Einführung der Wehrpflicht in Westdeutschland und über die Aufrüstung mit Atomwaffen. Dies wäre notwendig, weil die gesamte westliche Welt vom Kommunismus und damit auch von der Deutschen Demokratischen Republik bedroht würde. Ein anderer Vortrag befaßte sich mit der Wiedervereinigung Deutschlands. Diesbezügliche Verhandlungen mit der Deutschen Demokratischen Republik wären gar nicht möglich, weil hier eine Diktatur herrsche. Im übrigen würde die Wiedervereinigung ständig durch unerfüllbare Forderungen des stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht unmöglich gemacht. Die gesamte Regierung der Deutschen Demokratischen Republik müsse gestürzt werden, denn sie sei nicht vom Volke gewählt. In dieser und ähnlicher Art waren die Vorträge, die vormittags gehalten wurden. In den Nachmittagsstunden wurden in der Diskussion konkrete Anweisungen erteilt, die sich als Schlußfolgerungen des vormittags Gehörten ergaben. Um die Regierung stürzen zu können, müsse das wirtschaftliche Gefüge der Deutschen Demokratischen Republik erschüttert werden. Es wurden Anweisungen erteilt, in den Betrieben langsamer zu arbeiten. Politische Versammlungen sollten nicht besucht werden. Von Demonstrationen sollte man fernbleiben. Andererseits sollte derjenige, der Gelegenheit hätte, in eine Funktion gewählt zu werden, diese sofort annehmen, um Gelegenheit zu haben, dort sofort negativ zu wirken. Vor allem sollte jeder Teilnehmer ständig in Diskussionen das Negative hervorkehren, um die Unzufriedenheit der Menschen hervorzurufen und zu fördern. Bei Diskussionen mit Bauern sollten diese vom Eintritt in die LPG abgehalten werden.

Die Teilnehmer wurden aber nicht nur in der Richtung beeinflußt, wie sie sich in der Deutschen Demokratischen Republik zu bewegen hätten, sondern sie wurden auch veranlaßt, ihrerseits in den Diskussionen über interne Angelegenheiten ihres Betriebes und ähnliches zu berichten. So interessierte man sich dafür, was in den einzelnen Betrieben hergestellt würde, wer die Abnehmer wären, welche Plan- oder Materialschwierigkeiten es gäbe, man ließ sich die Namen der Funktionäre von Betrieben geben, man interessierte sich für die Stimmung und die Versorgungslage der Bevölkerung usw. Sofern der am Vorabend gezeigte Film einen politischen Inhalt hatte, wie z. B. der Ungarnfilm, wurde er am folgenden Tage eingehend erläutert und entsprechende Schlußfolgerungen für die Anleitung gezogen. Bezüglich der Republikfluchten wurde die Anweisung gegeben, daß die Teilnehmer an der Schu-

lung auf jeden Fall in der Deutschen Demokratischen Republik zu bleiben hätten, da ihre Anwesenheit dort wichtiger wäre infolge der erhaltenen Anweisungen.

In diesen Kreis, der sich „Katholisches Hilfswerk für Männer aus der Zone“ nannte, wurde der Angeklagte G. von L. eingeführt. G. hat in der Zeit von 1952 bis 1958 ungefähr 40mal an diesen Tagungen teilgenommen. Darüber hinaus hat er Spionagetätigkeit geleistet. Er berichtete über die Stationierung sowjetischer Truppen in Rathenow, er berichtete weiter über die Farbe der Kragenspiegel, über die mutmaßliche Belegschaftsstärke zweier Kasernen. Nach Flugplätzen befragt konnte er keine Auskunft geben, weil sich in Rathenow keine solche befanden. Das Sammeln von Autonummern will er abgelehnt haben, desgleichen einen bestimmten Auftrag, mit sowjetischen Offizieren Verbindung aufzunehmen, um möglicherweise weitere für den Agenten B. interessante Hinweise zu erhalten. Dagegen machte er Angaben über die Typen der Kraftfahrzeuge und die Art der Geschütze. Der Angeklagte machte auch Angaben über die Stimmung der Belegschaft im Kunstseidenwerk in Premnitz, über die Zusammensetzung und Arbeit der B GL dieses Betriebes sowie darüber, was im Betrieb hergestellt würde. Er berichtete auch über die Aburteilung eines Agenten, der im Kunstseidenwerk Premnitz beschäftigt war.

Der Angeklagte G. war nicht nur einer der häufigsten Teilnehmer an den Tagungen in Westberlin, er warb auch weitere Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, die der katholischen Kirche angehörten und mit denen er anlässlich von Kirchenbesuchen zusammenkam. Dem Angeklagten konnten sechs Fälle nachgewiesen werden, wo es ihm gelang, andere Personen unter der Vorspiegelung, daß es sich um katholische Einkehr age handele, nach Westberlin zu locken und zur Teilnahme an den Tagungen des „Katholischen Hilfswerks für Männer aus der Zone“ zu bewegen, so den republikflüchtigen S. und die Angeklagten W., K., M., Gü. und J. G. war einer derjenigen, die des öfteren in Diskussionen sprachen, wie er überhaupt der Kopf der Rathenower Teilnehmer war. Dies ergibt sich auch daraus, daß er für die anderen die organisatorischen Angelegenheiten erledigte, so z. B. das ausgelegte Fahrgeld von B. für alle anforderte und zur Auszahlung brachte, wobei er sich im übrigen immer mehr Geld auszahlen ließ, als tatsächlich verauslagt worden war.

Auch der von G. eingeführte Angeklagte W. gehörte zu dem Personenkreis, der nicht lediglich an den Tagungen teilnahm und Anweisungen bezüglich seines Verhaltens erhielt, sondern der in den Pausen in einem besonderen Raum zu Dr. B. gebeten wurde und dort über besondere Dinge zu berichten hatte. Auch W. erhielt Spionageaufträge und hat diese auch größtenteils durchgeführt. Er berichtete über die Belegschaftsstärke des VEB Maschinenbau Mögeln, er gab den Namen des Werkleiters und des BGL-Vorsitzenden an. Er berichtete über die Art der Herstellung, über die Stimmung der Belegschaft und über die im Betrieb bestehenden Einrichtungen auf sozialem Gebiet. Auf militärischem Gebiet berichtete er über die Stationierung sowjetischer Truppen in Rathenow, über die Farbe der Kragenspiegel, über die mutmaßliche Stärke der Truppeneinheiten. Eine Frage nach einer Flieger-einheit in Rathenow konnte er nur verneinen, weil dort keine solche bestand. In zwei Fällen berichtete er von Truppentransporten der Sowjetarmee, die er auf dem Bahnhof Dalgow-Wustermark gesichtet hatte. Gleichzeitig erwähnte er, welche Waffen zur Verladung gekommen waren. Das Sammeln von Autonummern lehnte er ab, weil es ihm zu gefährlich erschien, schriftliche Notizen mit Spionageinhalt bei sich zu führen. W. ist geständig, an mindestens 10 Treffs teilgenommen zu haben, wobei die letzten fünf solche waren, bei